

- **Theorie(geschichtlicher) Ausgangspunkt:**
 - Soziologische Begriffsbestimmungen d. Konflikts meist ungenau / ungenügend
 - a) Zusammenziehen v. sozial-strukturellen Ursachen & Konflikt als soz. Phänomenen (→ Subsumtionslogik + Nicht-Beachtung der Alltäglichkeit v. Konflikten)
 - b) Zusammenziehen v. gegensätzlichen Motiven / Interessen & Konflikten als soz. Phänomenen (→ Verquickung zw. psychologischen & sozialen Systemen in derselben Begriffsfassung)
 - Deswegen: Neubeginn der Begriffsbildung auf Basis der Theorie sozialer Systeme (S. 529)

- **Begriffsbestimmung „Konflikt“**
 - Konflikt als Kommunikation eines Widerspruchs = Negation einer Kommunikation → Synthese zweier Kommunikationen
 - Begriff ist damit offen für verschiedenste Äußerungen, sofern eine verstandene Erwartung abgelehnt wurde.

- **Parasitäre Existenz von Konfliktsystemen:**
 - Konflikte entstehen in wie auch immer bereits vorhandenen sozialen Systemen
 - Durch die Kommunikation eines Widerspruchs entsteht der Konflikt *als System im System*
 - Das Konfliktsystem kann an vorherige Kommunikation anschließen / die
 - Konfliktpartner können bereits vorhandene ‚Ressourcen‘ (also: Kommunikationen / Inhalte etc.) mobilisieren
 - Das Konfliktsystem übernimmt parasitär für die Dauer des Konflikts die Autopoiesis des Systems nach Eigenlogik – gleichzeitig: eigene Autopoiesis!
→ Widersprüche werden zunehmend wahrscheinlicher

- **Integrationszog als Folge der Autopoiesis unter negativer doppelter Kontingenz:**

- Hoher Integrationsfaktor hinsichtlich der Akteure und den zu aktualisierenden (Kommunikations-)Mitteln
- Gefahr der sozialen Regression – Reduktion auf zwei Parteien

Der Konflikt „zieht inhaltlich noch so heterogene Handlungen unter dem Gesichtspunkt der negativen doppelten Kontingenz zusammen und fügt sie in das System ein: **Jeder kann alle Möglichkeiten aktualisieren, die den anderen benachteiligen, und je mehr dies geschieht, um so mehr ist es plausibel**“

(S. 532)

- Integrationszog / neg. doppelte Kontingenz lässt eine Regulierung des Konflikts nur durch die (gesellschaftliche) Umwelt des Konfliktsystems zu:
 - **Konditionierung** = „Festlegung von Bedingungen, unter denen Zusammenhänge zwischen Elementen [Kommunikationen] hergestellt, bzw. nicht hergestellt werden“ (S. 537)

1. **Einschränkung der Mittel**

- Einschränkung der Aktualisierung von bestimmten Kommunikationen & Handlungen
- Beispiel: Verbot physischer Gewalt
- Schutz vor Gewalt / Schäden – gleichzeitiges Absenken der Konflikt-Schwelle!

2. **Erhöhung der Unsicherheit des Konfliktsystems durch Integration des Dritten:**

- Der Dritte als zu Überzeugender führt Erwartungsunsicherheit ein – Wie kann er für die eigene Seite gewonnen werden?
- Neue Erwartungsstrukturen / Kontingenzen / Komplexität
- Beispiel: Das *Recht* als Dritter

- **Immunsystem** als Mechanismus zur Komplexitätssteigerung der Gesellschaft mithilfe von kommunizierten Widersprüchen abseits bereits bestehender Erwartungsstrukturen (S. 549)
 - Anschlussfähigkeit von Kommunikationen bleibt trotz (und: gerade durch!) Widersprüche gewährleistet
 - Widersprüche reagieren auf Strukturen, die möglicherweise die Anschlussfähigkeit von Kommunikation nicht mehr gewährleisten – also: selbstverstärkende Effektkumulationen! [qua Steigerung der gesellschaftlichen Komplexität] (S. 544 f.)
 - Reaktion auf diese Widersprüche ermöglicht Anpassung / Abwandlung dieser Strukturen zugunsten der Autopoiesis

„Das System immunisiert sich **nicht gegen das Nein, sondern mit Hilfe des Nein**; es schützt **sich nicht gegen Änderungen**, sondern **mit Hilfe von Änderungen gegen Erstarrung** [...]. Das Immunsystem schützt nicht die Struktur, es schützt die Autopoiesis, die geschlossene Selbstreproduktion des Systems“ (S. 507)

- **Recht & soziale Bewegungen** als Komponenten des Immunsystems
 - Ausgangsfrage: Wie wird selektiert, welche Konflikte gesellschaftliche Bedeutung gewinnen?
 - Grundlage: Konflikte als alltägliche Kleinsysteme statten das Immunsystem mit immenser Redundanz aus, aus der ausgewählt wird.
 - **Recht** als „Hauptmittel der Selektion aussichtsreicher Neins und riskierbarer Konflikte“ (S. 542)
 - „traditionelles & stabiles“ Verfahren; gerade auch Verstärkung wirtschaftlicher / politischer Positionen; Kristallisation v. Relevanz an „der Spitze“
 - **Soziale Bewegungen** als „Steigerung des Konfliktpotentials, die vom Recht ausgeht, durch weniger strukturabhängige, mehr über Selbstorganisation ad hoc operierende Verfahren“ (ebd.)
 - „modernes & instabiles“ Verfahren; Organisation & Selbstbeobachtung als Protest-Bewegung; Beobachtung v. Thematiken + ausflaggen als gesellschaftlich Relevant